

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: 058 462 25 11
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2019

Gestaltung

Panache AG, Bern

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch
Art. Nr. 730.681.19D

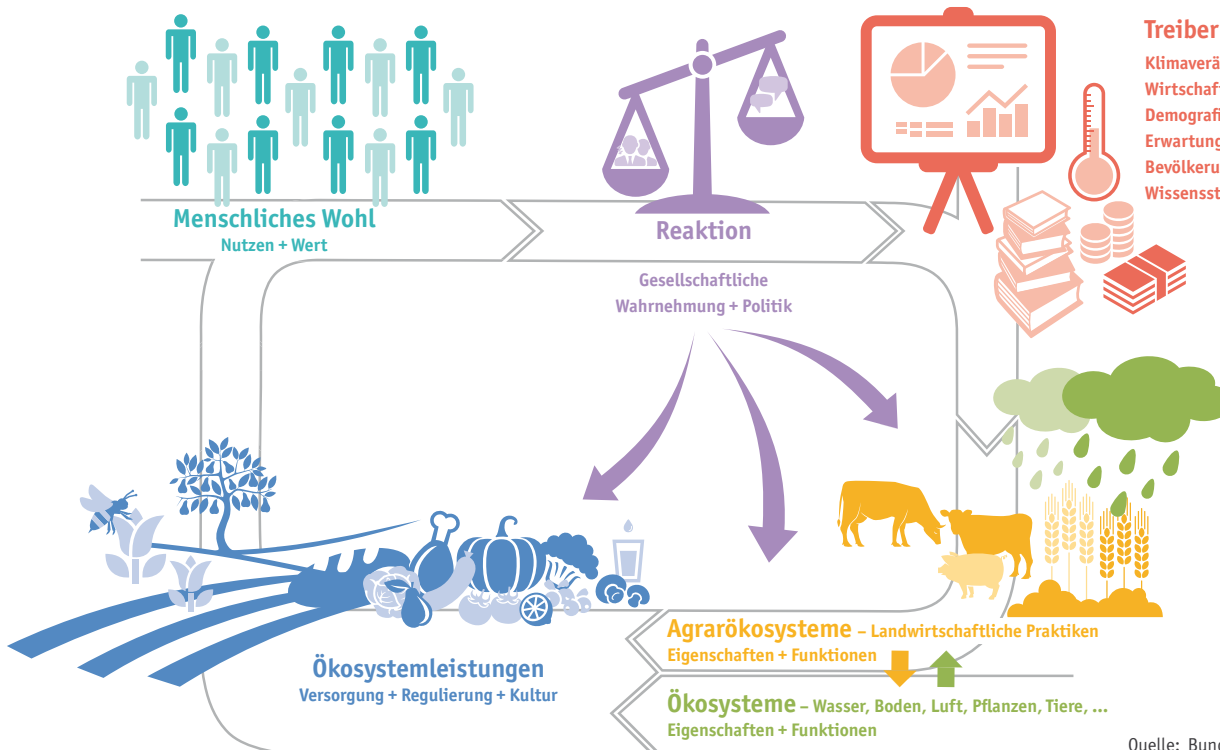
Das Agrarökosystem im Dienste des Menschen

Der Mensch bezieht von Ökosystemen eine Vielfalt an Leistungen, die zu seinem Wohlergehen beitragen. Agrarökosysteme sind Teil davon und werden durch die Akteure in der Landwirtschaft genutzt und geschützt. Es entstehen Leistungen wie z.B. die Versorgung mit Nahrungsmitteln, wertvolle Lebensräume für die Erhaltung der Biodiversität, fruchtbarer Boden und gepflegte Landschaften.

Die Landwirtschaft nutzt einerseits die natürlichen Ressourcen der Ökosysteme für die Bereitstellung pflanzlicher und tierischer Produkte, andererseits greift sie in die natürlichen Prozesse ein.

Zu starke Eingriffe belasten die Ökosysteme und vermindern die weiteren, von der Gesellschaft ebenso nachgefragten Leistungen. Es gilt zu vermeiden, dass die landwirtschaftliche Produktion einseitig auf Kosten der anderen, unterstützenden, regulierenden und kulturellen Leistungen überhandnimmt. Ebenso gilt es, der Produktionsleistung ihren gebührenden Platz im Ökosystem einzuräumen.

Der Agrarbericht 2019 gibt Einblick über die Tätigkeitsbereiche der Schweizer Agrarpolitik, die dieses Gleichgewicht zum Wohle der Gesellschaft aufrechterhalten. Der «Agrarbericht 2019 kompakt» bildet ausgewählte Themen ab.



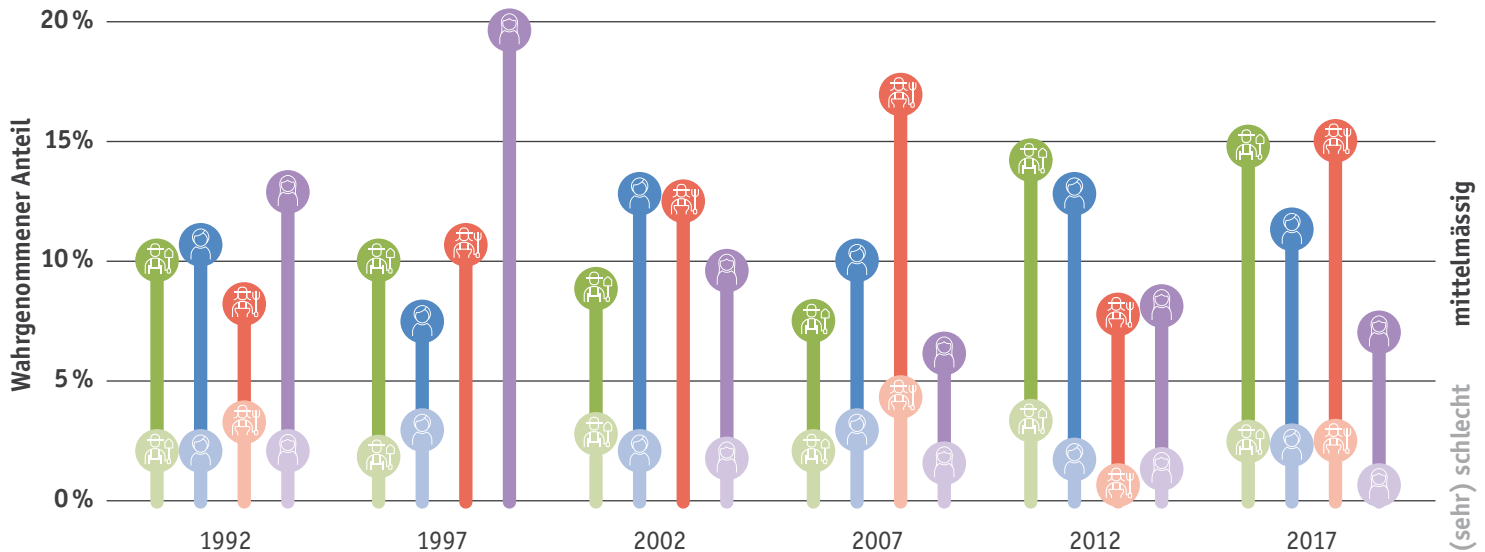


Gesundheitszustand seit 25 Jahren insgesamt schwankend

Gesundheit der Bäuerinnen und Landwirte

Studien zeigen, dass Menschen gut in der Lage sind, ihren allgemeinen Gesundheitszustand realistisch einzuschätzen. Aus den Angaben zur selbstwahrgenommenen Gesundheit lässt sich deshalb eine zuverlässige Aussage über den generellen Gesundheitszustand ableiten.

2017 war der Anteil der Bäuerinnen und Landwirte, die ihren Gesundheitszustand als «mittelmässig» sowie «sehr schlecht oder schlecht» einschätzten grösser als bei ihren Vergleichsgruppen. In den letzten 25 Jahren beurteilten aber konstant weniger als 5% der Bäuerinnen und Landwirte ihren Gesundheitszustand als «sehr schlecht oder schlecht». Das zeigt die fünfjährlich durchgeführte Schweizerische Gesundheitsbefragung des Bundesamts für Statistik.



Quelle: Bundesamt für Statistik

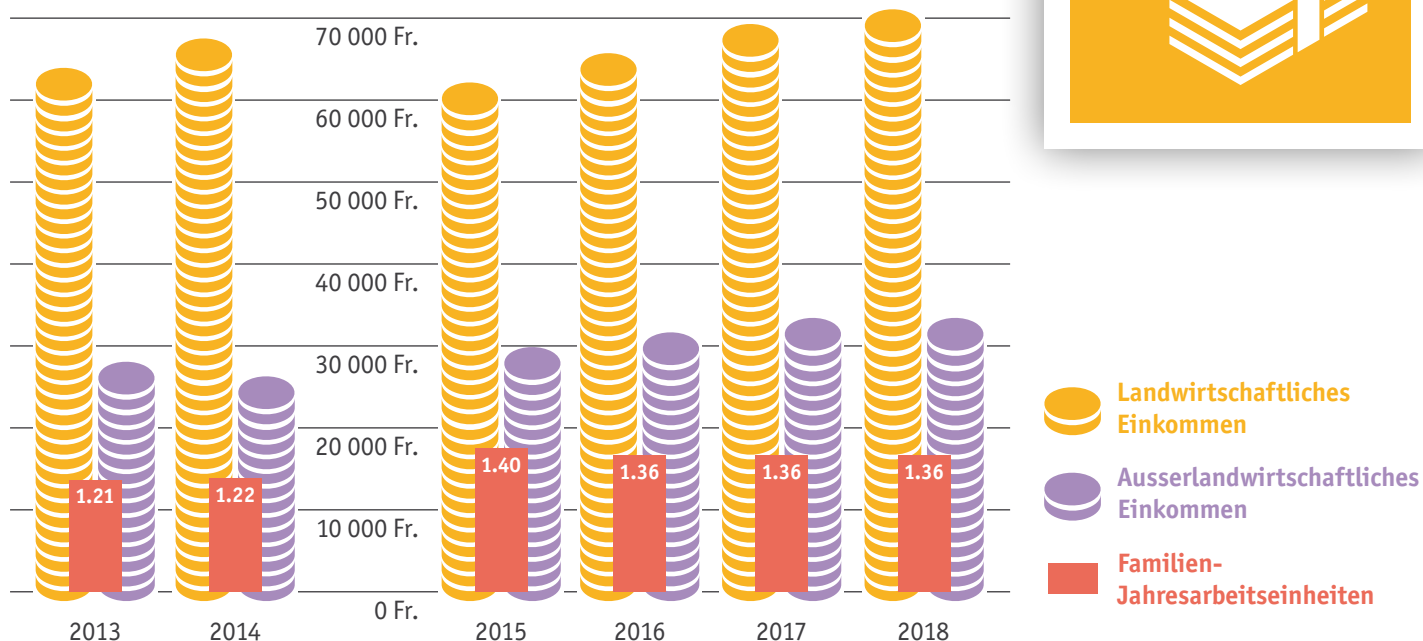
Landwirtschaftliches Einkommen

Im Rahmen der Auswertung werden die einzelbetrieblichen Daten gewichtet, damit die Einkommen der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe möglichst realitätsgetreu abgebildet werden.

Die Ergebnisse zum landwirtschaftlichen Einkommen 2018 basieren auf einer Stichprobe bestehend aus 2475 zufällig ausgewählten Betrieben.

Das landwirtschaftliche Einkommen 2018 betrug im Mittel rund 70 600 Franken je Betrieb und entschädigte 1,36 familieneigene Arbeitskräfte. Gegenüber dem Vorjahr stieg es um 4,1%.

**2018:
70 600 Franken
pro Betrieb**



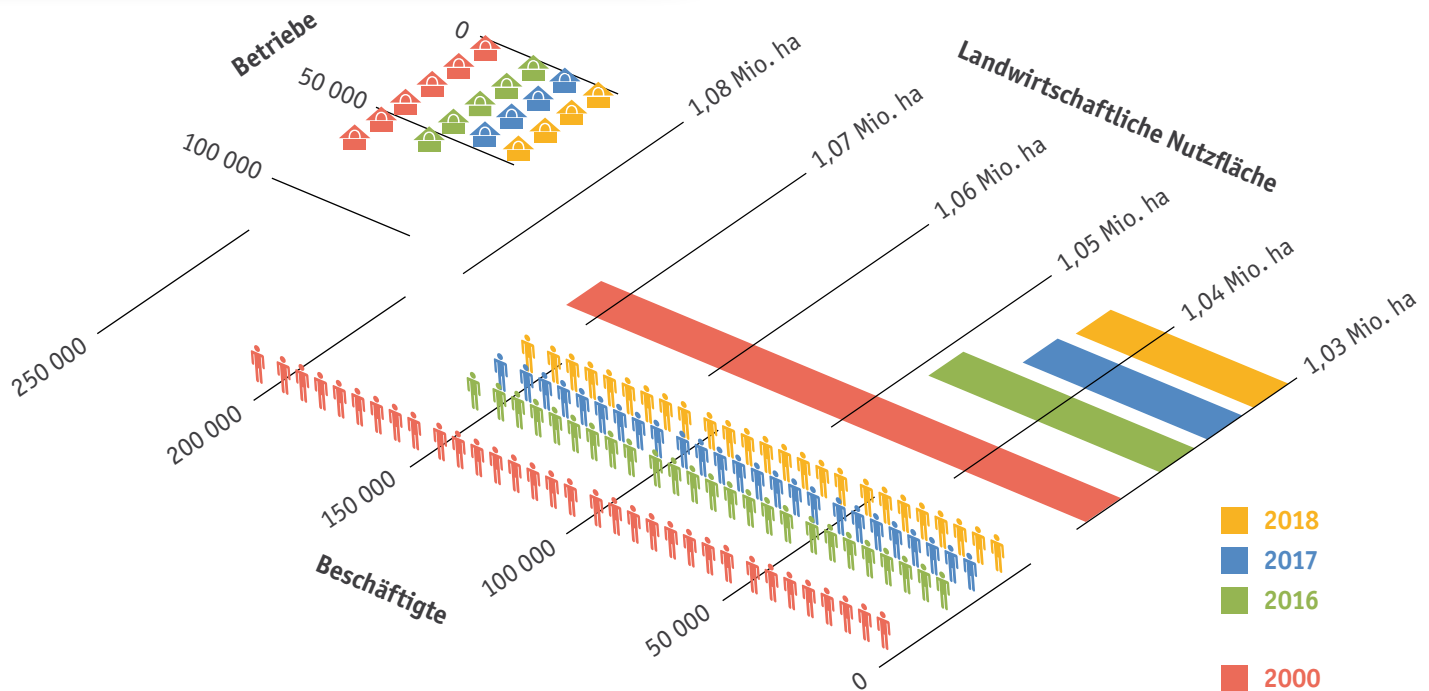


2018:
50 852 Betriebe
152 442 Beschäftigte
1 044 976 ha Nutzfläche

Strukturwandel

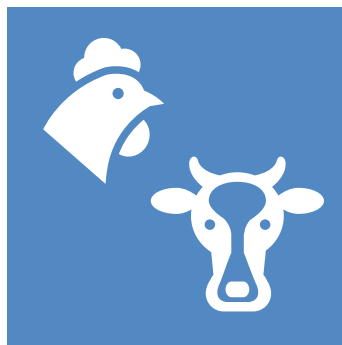
Die Schweiz zählte 2018 rund 50 850 Landwirtschaftsbetriebe. Das sind 1,5 % weniger als im Vorjahr. Diese Betriebe bewirtschafteten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1,045 Millionen Hektaren. Ein Betrieb bewirtschaftete im Durchschnitt eine Fläche von 20,5 Hektaren. Seit der Jahrtausendwende ist die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt um knapp 20 000 Einheiten oder jährlich um 1,8 % zurückgegangen.

2018 waren rund 152 400 Personen in der Landwirtschaft tätig, ein Minus von 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2000 waren es 2018 rund 51 400 Personen weniger.



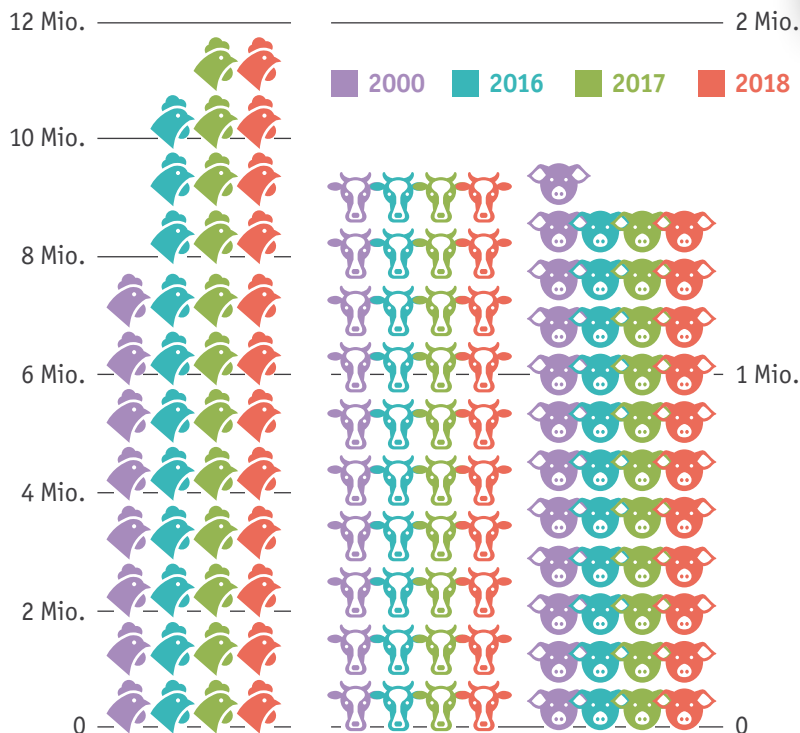
Quelle: Bundesamt für Statistik

2000/02–2018:
Geflügelbestand
+66 %



Nutztierhalter und Nutztierbestände

Die Zahl der Nutztierhalter ist seit Jahren rückläufig. Im Berichtsjahr hielten noch knapp 35 500 Betriebe Rindvieh, rund 6200 Betriebe Schweine und gut 12 900 Betriebe Nutzhühner. Seit Jahren kann durch den weiter fortschreitenden Strukturwandel eine Konzentration auf grössere Durchschnittsbestände beobachtet werden.



Milcheinlieferungen pro Betrieb verdoppelt

Milchproduktion

Die Milcheinlieferungen im Berichtsjahr blieben mit 3,43 Millionen Tonnen fast auf dem Vorjahresstand.

Die durchschnittlich vermarktete Milchmenge lag im Jahr 2018 bei 168 967 kg je Betrieb. Das ist etwa doppelt so viel wie im Jahr 2000. Demgegenüber reduzierte sich die Anzahl der Milchproduzenten in diesem Zeitraum um fast die Hälfte.

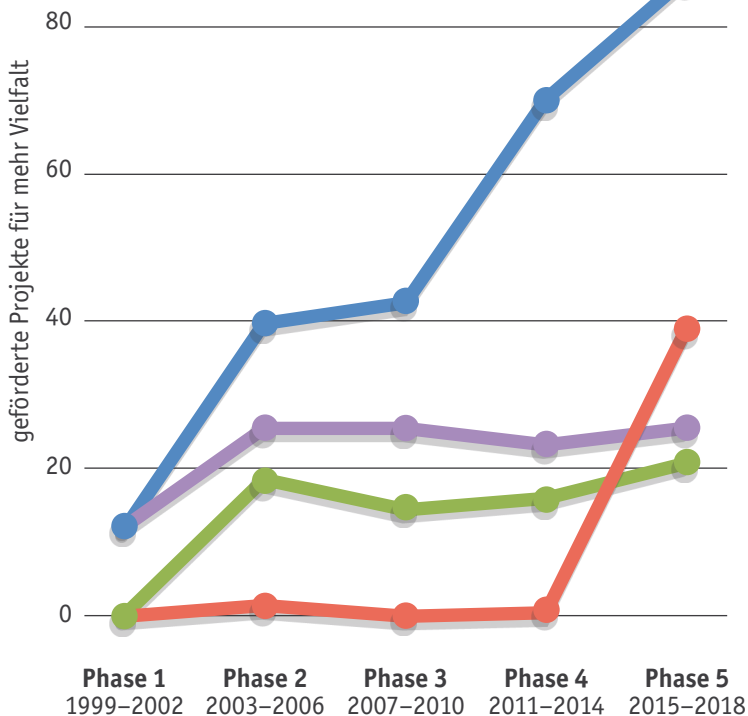
2018 gab es in der Schweiz 19 966 Milchproduzenten, davon 9681 im Berggebiet und 10 285 im Talgebiet sowie 1886 Sömmerungsbetriebe.

Der Anteil Bio-Milch an der gesamten Milchmenge betrug 2018 rund 7%.

In 20 Jahren über 400 Projekte



-  Absicherung
-  Beschreibung
-  Sensibilisierung
-  Nutzung

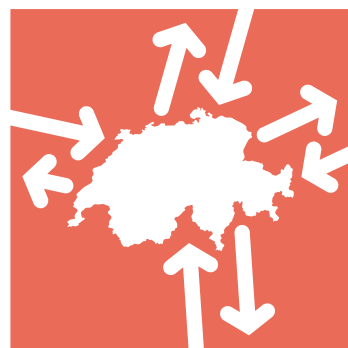


Kulturpflanzenvielfalt

Über die Jahrhunderte hat sich bei den Kulturpflanzen eine enorme Vielfalt entwickelt. Aufgrund veränderter Anbau- und Produktionsbedingungen drohten im 20. Jahrhundert viele Landsorten für immer zu verschwinden. Eine grosse Vielfalt innerhalb der Arten ist jedoch Voraussetzung für die erfolgreiche Anpassung an sich ändernde Umweltbedingungen und für die Züchtung von angepassten Sorten.

Seit 1999 wird mit einem Nationalen Aktionsplan dem Verlust der Kulturpflanzenvielfalt entgegengewirkt. In den letzten 20 Jahren wurden über 350 ein- bis vierjährige Projekte von Vereinen, Stiftungen, öffentlichen Institutionen und KMUs unterstützt, in welchen die noch vorhandene Vielfalt aufgespürt, in Sammlungen abgesichert und beschrieben wurde. Sie sind Voraussetzung für die zukünftige Nutzung der alten Sorten.

Die Früchte dieser Arbeit sind sichtbar. Allein 2018 konnten über 30 Projekte unterstützt werden, welche wieder mehr Vielfalt auf den Markt bringen wollen.

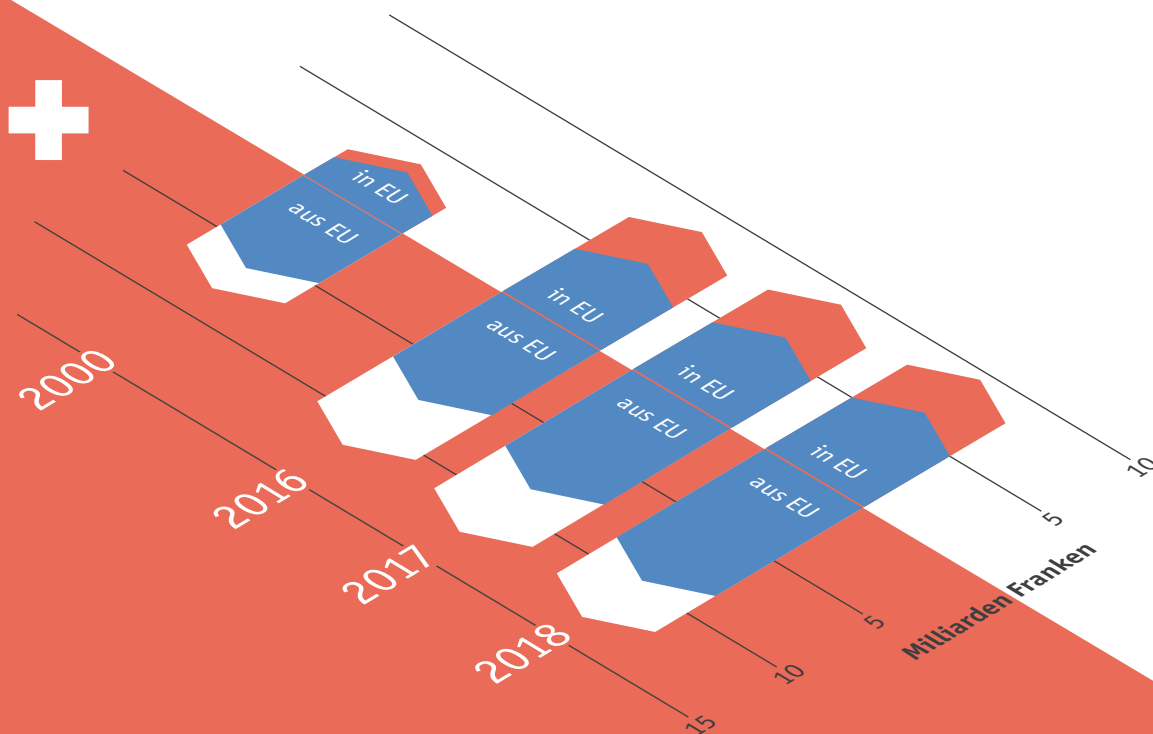


EU ist wichtigster Handelspartner der Schweiz

Aussenhandel mit Landwirtschaftsprodukten

Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat sich 2018 insgesamt dynamisch entwickelt. Die Schweiz führte Landwirtschaftsprodukte im Wert von insgesamt 12,8 Milliarden Franken ein. Das waren 0,4 Milliarden Franken mehr als 2017. Am meisten importiert wurden Getränke und Früchte. Die landwirtschaftlichen Exporte bezifferten sich im Jahr 2018 auf total 9,4 Milliarden Franken oder 0,3 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Mit Abstand am meisten ausgeführt wurden Genussmittel, insbesondere Kaffee.

2018 stammten 75 % der Einfuhren von Landwirtschaftsprodukten aus der EU. Im Gegenzug gingen rund 59 % der Ausfuhren in die EU.





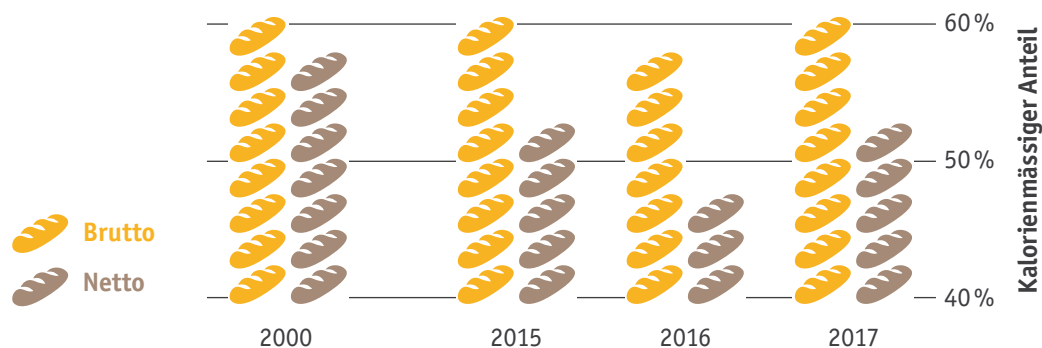
Selbstversorgungsgrad brutto 2017 bei 59 %

Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch. Es wird unterschieden zwischen Selbstversorgungsgrad brutto und Selbstversorgungsgrad netto. Beim Selbstversorgungsgrad netto wird berücksichtigt, dass ein Teil der Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Netto-Selbstversorgungsgrades die tierische Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird.

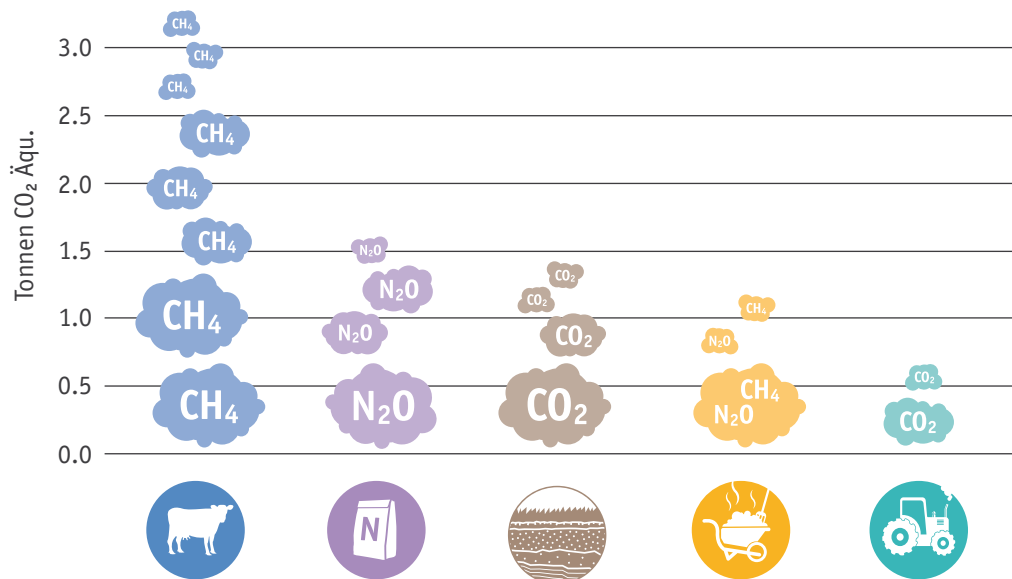
Der Selbstversorgungsgrad brutto lag 2017 bei 59%. Das sind 3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Über einen längeren Zeitraum betrachtet bewegt sich der Selbstversorgungsgrad brutto auf einem Niveau von etwa 60%.

Der Selbstversorgungsgrad netto erreichte 2017 einen Wert von 52%, und war somit 4 Prozentpunkte höher als im Jahr zuvor.

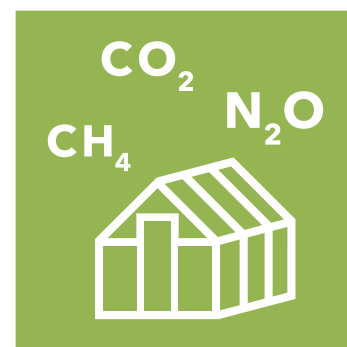


Treibhausgasemissionen aus der Landwirtschaft

Die Methan- und Lachgasemissionen der Schweizer Landwirtschaft lagen 2017 bei 6,08 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten, und damit im Vergleich zu 1990 um 0,69 Millionen Tonnen CO₂ eq bzw. 10 % tiefer. Die Abnahme erfolgte in den 1990er Jahren, seither stagnieren die Emissionen. Die Emissionsentwicklung widerspiegelt insbesondere die Veränderungen des Rindviehbestandes und des Stickstoffdüngereinsatzes. Die bedeutendsten Emissionsquellen sind die Methanemissionen aus der Verdauung der Nutztiere und die Lachgasemissionen aus den Böden. Beide Gase werden auch bei der Hofdüngerlagerung freigesetzt. Daneben entstehen noch CO₂-Emissionen aus der Energienutzung und der Kohlenstofffreisetzung landwirtschaftlich genutzter Böden in der Höhe von insgesamt knapp 2 Millionen Tonnen CO₂ eq (provisorischer Wert). Durch Effizienzsteigerungen und durch eine Anpassung der Intensität kann und soll die Landwirtschaft einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz leisten.



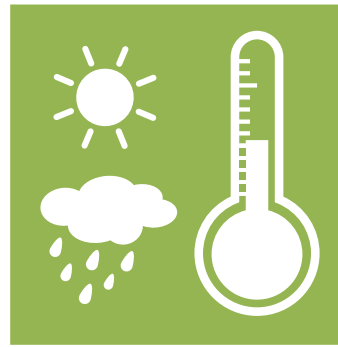
13 % der gesamten Emissionen der Schweiz



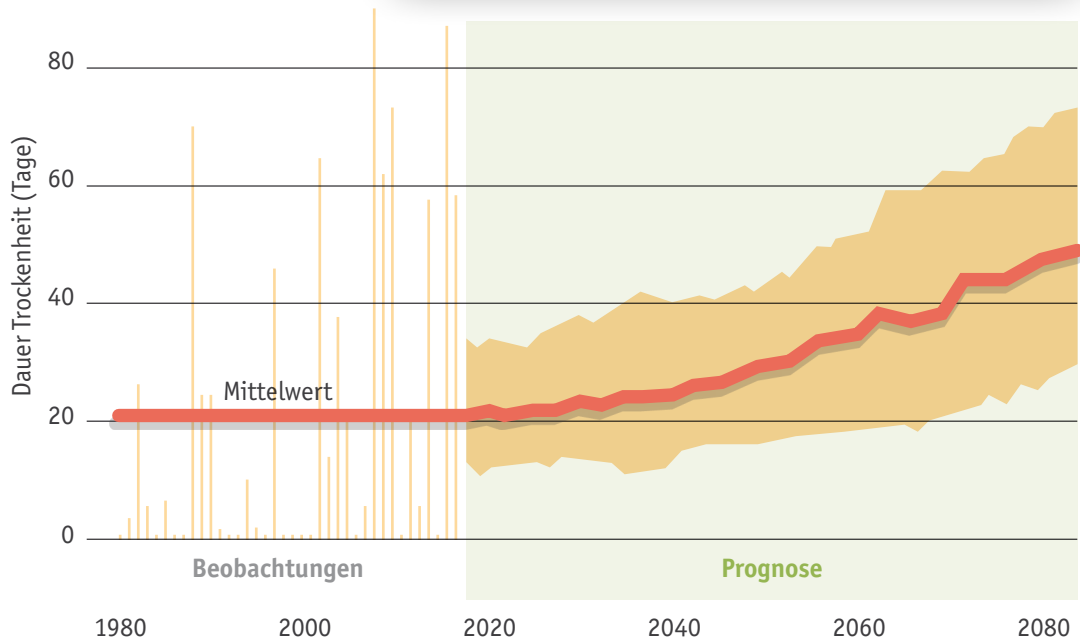
- Verdauung Nutztiere
- Lachgas aus landw. Böden
- CO₂-Bilanz der landw. Böden
- Hofdüngerlagerung
- Energienutzung

Auswirkung des Klimawandels auf die Landwirtschaft

Die Veränderung des Klimas führt allgemein zu einer Verschiebung der Gunsträume für die landwirtschaftliche Produktion und bringt kurzfristig sowohl positive Aspekte (z. B. Verlängerung der Vegetationsperiode) als auch negative Auswirkungen (z. B. Schädlingsdruck infolge milderer Winter) mit sich. Längerfristig ist aufgrund der Zunahme der Witterungsextreme wie Hitze und Trockenheit auch in der Schweiz mit einem erhöhten Risiko von Ertragsausfällen zu rechnen. Durch vorausschauende Anpassung an die Veränderung des Klimas kann die Landwirtschaft sich bietende Chancen nutzen und negative Auswirkungen auf Erträge und Umwelt abfedern. Klimadienstleistungen können sie dabei unterstützen.



Zunahme der Trockenheitsdauer in Ackerbaugebieten prognostiziert



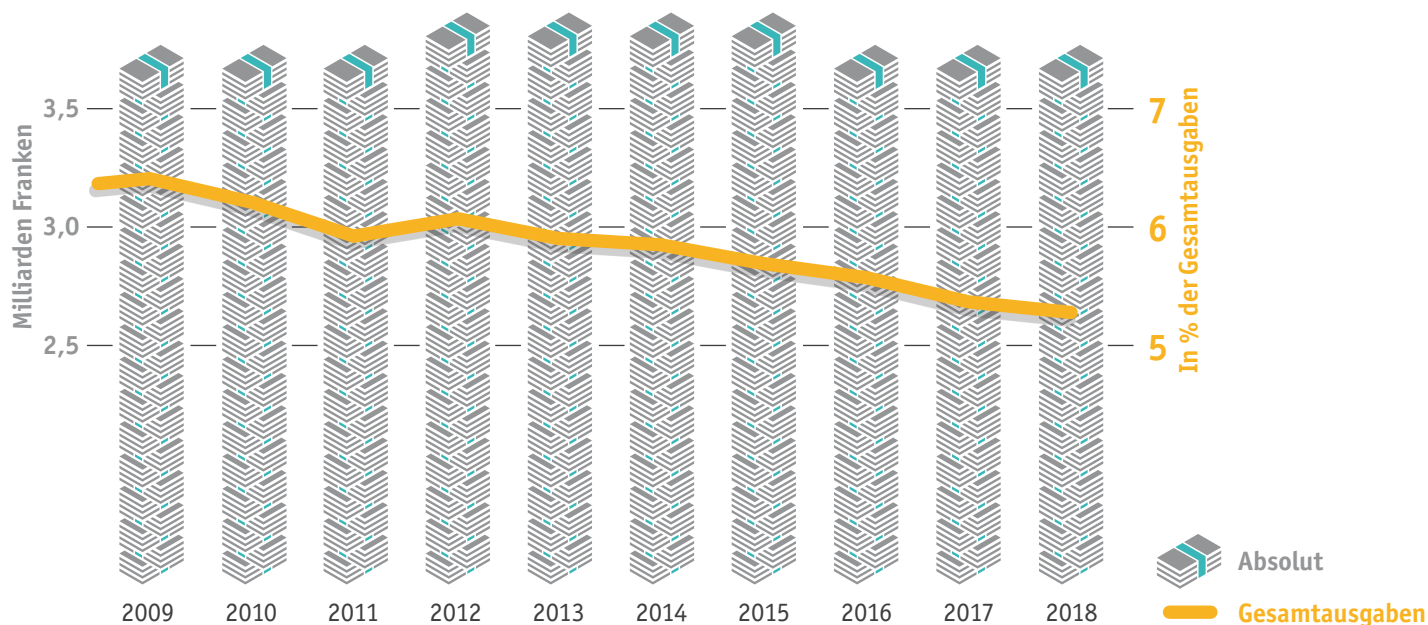


**2018:
3,6 Milliarden
Franken**

Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung

Der Bund hat für Landwirtschaft und Ernährung 2018 rund 3,6 Milliarden Franken aufgewendet. Nach sozialer Wohlfahrt (22,3 Mrd. Fr.), Verkehr (10,4 Mrd. Fr.), Finanzen und Steuern (9,9 Mrd. Fr.), Bildung und Forschung (7,7 Mrd. Fr.), Sicherheit (5,6 Mrd. Fr.) und Beziehungen zum Ausland – Internationale Zusammenarbeit (3,8 Mrd. Fr.) liegen die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung somit an siebter Stelle.

Der Anteil von Landwirtschaft und Ernährung an den Gesamtausgaben des Bundes lag 2018 bei 5,2%.

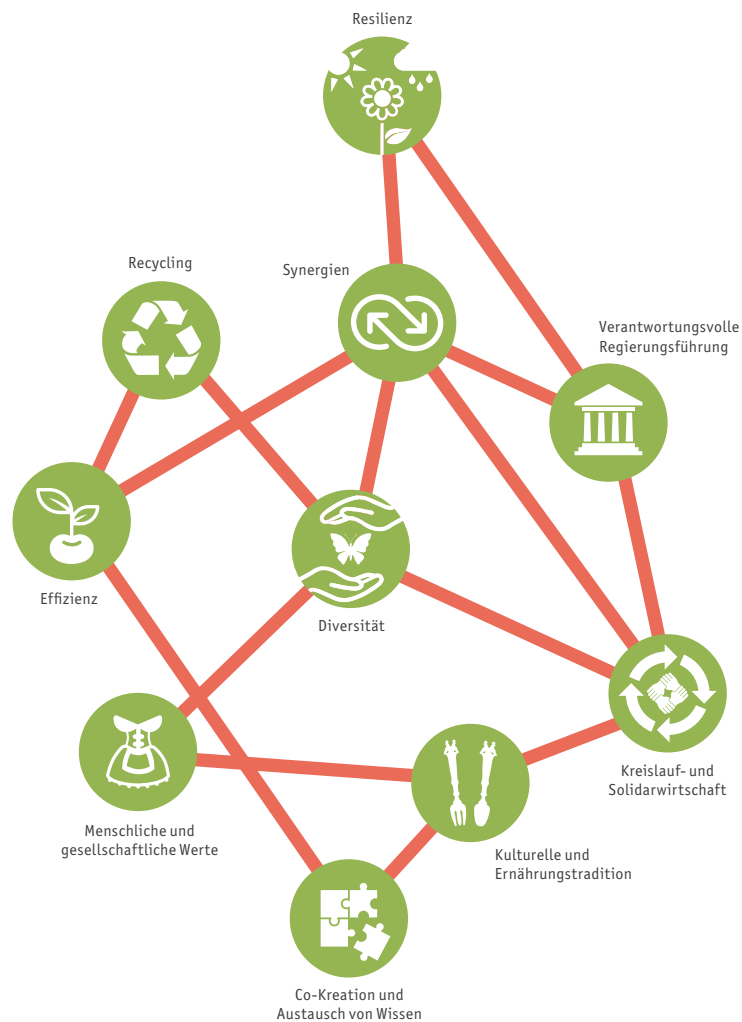


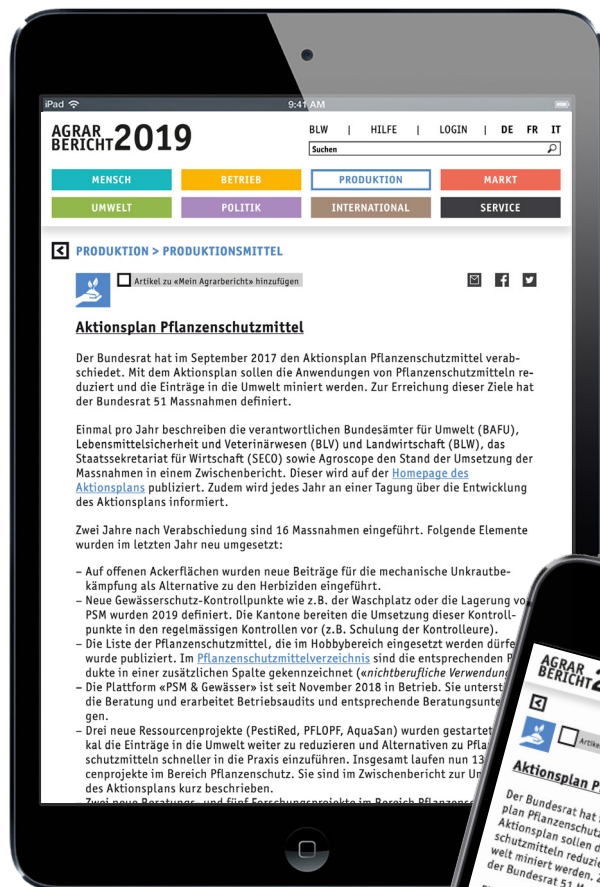
Mittel für nachhaltige Ernährungssysteme



Agrarökologie

Der Wandel heutiger Agrar- und Ernährungssysteme im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen (SDG) wurde im vergangenen Jahr immer lauter von Teilnehmenden internationaler Konferenzen, Veranstaltungen und Foren gefordert. Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, die Gewährleistung von Ernährungssicherheit und das Bereitstellen einer Lebensgrundlage für alle Akteure zählen zu den globalen, und damit auch nationalen Herausforderungen. Daher setzt sich die Schweiz im Rahmen ihrer internationalen Aktivitäten bei der FAO, der OECD, dem One Planet (10YFP) Sustainable Food Systems (SFS) Programme und anderen Foren führend und mit Nachdruck für diesen dringend erforderlichen Wandel ein. Die Agrarökologie leistet einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zu nachhaltigen Ernährungssystemen. Dies geht aus dem jüngst veröffentlichten Diskussionspapier «Die Agrarökologie als Mittel zur Erreichung der SDG» hervor, welches durch das «Comité National Suisse de la FAO (CNS-FAO)» erarbeitet wurde. Das CNS-FAO ist ein beratendes Konsultativorgan des Bundesrats für Fragen zur Ernährungssicherheit und nachhaltigen Ernährungssystemen.



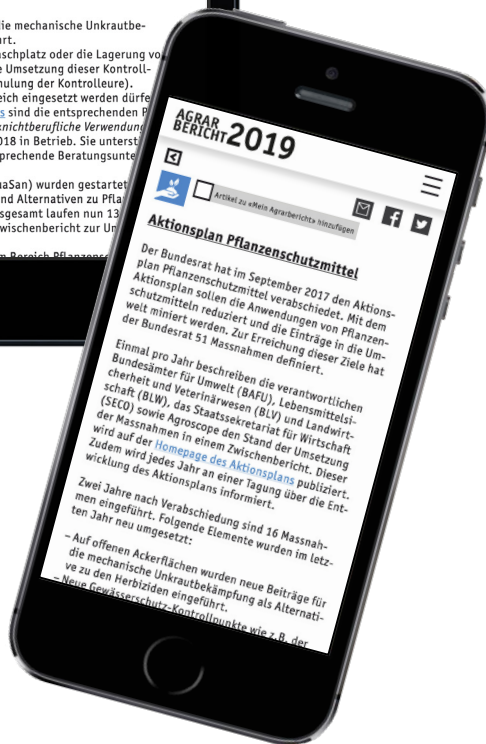


Der Agrarbericht 2019

Damit Sie den Agrarbericht schnell, einfach und individuell nutzen können, ist er online verfügbar. Die klare und einfache Gliederung erlaubt Ihnen, die gewünschten Informationen auch unterwegs schnell zu finden.

Sie können mit dem zusätzlichen Tool «Mein Agrarbericht» bequem Ihr persönliches Exemplar mit individuell ausgewählten Themen zusammenstellen.

Unter www.agrarbericht.ch erfahren Sie, was wichtig ist. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.



www.agrarbericht.ch

